

Berufssprachkurse verbessern die Deutschkenntnisse, stärken die Arbeitsmarktintegration aber nur bedingt

Seit 2016 gibt es die Berufssprachkurse als breitgefächertes Kursangebot des Bundes, das Menschen mit Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf auf den deutschen Arbeitsmarkt vorbereiten und in Ausbildung oder Arbeit begleiten soll. Bis Ende 2022 hatten Personen aus dieser Zielgruppe in 775.000 Fällen einen Berufssprachkurs begonnen. Die vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) beauftragte Forschungsgruppe hat jetzt den Abschlussbericht der Evaluation vorgelegt. Untersucht wurden Ergebnisse und Wirkungen der Berufs-

sprachkurse auf den Spracherwerb und die Arbeitsmarktintegration. Zudem wurden Gelingensbedingungen für die Inanspruchnahme und Durchführung der Kurse herausgearbeitet.

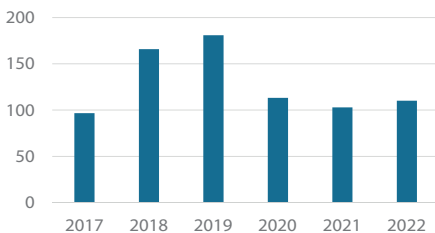
Ergebnisse und Wirkungen der Berufssprachkurse

Einerseits verbessern die Berufssprachkurse die Deutschkenntnisse. Die insgesamt 3.700 befragten Teilnehmenden beherrschten nach Kursende die deutsche Sprache deutlich besser als Personen mit vergleichbaren Voraussetzungen, die nicht an den Kursen teilgenommen hatten. Insgesamt eröffnen die verschiedenen Kursarten damit den heterogenen Gruppen von Teilnehmenden gute Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ihrer sprachlichen und sozialen Integration.

Andererseits entfaltet die berufsbezogene Deutschsprachförderung im bislang vorrangig betrachteten Zeitraum (bis zu 30 Monate nach Beginn eines Berufssprachkurses) die gewünschten Wirkungen im

Fortsetzung Seite 2

Anzahl der Teilnahmefälle an Berufssprachkursen, 2017 bis 2022, in Tsd.



Quelle: Arbeitsstatistik des BAMF sowie Jahresbericht des BAMF 2022, eigene Berechnungen

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe der IAW-News bietet Ihnen wieder Einblicke in die aktuelle Forschungsarbeit des IAW. Besonders hervorheben möchte ich unsere Studie zur berufsbezogenen Deutschsprachförderung, welche wir zusammen mit dem Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb), dem IZA Institute of Labor Economics, dem Evaluation Office Caliendo und Partner sowie dem Umfragemerkmal Verian (ehemals Kantar Public) im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) durchgeführt haben.

Diese Studie unterstreicht exemplarisch zwei wichtige Aspekte unserer Arbeit. Erstens: Das IAW ist Teil eines starken Forschungsnetzwerks. Dieses umfasst nicht nur die oben genannten Institute, sondern auch viele weitere Partner. In Verbundprojekten kombinieren wir die Stärken des IAW mit denen unserer Partnerinstitute und Hochschuleinrichtungen. Und zweitens: Insbesondere bei einem so hitzig diskutierten Thema wie der Migration helfen vorgefasste Meinungen nicht weiter. Hier – wie auch in allen anderen Bereichen – sind differenzierte Untersuchungen auf der Basis wissenschaftlich erhobener Daten gefragt. Nur so können staatliche Förderungen und Regulierungen zielgenauer werden. Dies trägt dazu bei, für diese Maßnahmen Akzeptanz in der Öffentlichkeit zu schaffen.

Eine spannende Lektüre wünscht

Prof. Dr. Martin Biewen

Aus dem Inhalt:

Editorial	1	Vorträge	4
Berufssprachkurse verbessern die Deutschkenntnisse, stärken die Arbeitsmarktintegration aber nur bedingt.....	1	Veröffentlichungen	4
Überwindung von Barrieren: Mangelnde Durchlässigkeit im Pflegebildungssystem erfordert strukturelle Anpassungen	3	Ankündigung 9. Bundesbank-IAW Lecture	4
		Personalien	4
		Weitere Informationen zum IAW sowie aktuelle Pressemitteilungen finden Sie im Internet auf der IAW-Website unter www.iaw.edu .	

Hinblick auf die Arbeitsmarktintegration nur teilweise. Während der Spracherwerbshase lassen sich die Berufssprachkurse, die meistens Vollzeitangebote sind, nur bedingt mit einer Erwerbstätigkeit kombinieren. Auch nach Abschluss des Kurses zeigt sich, dass ehemalige Teilnehmende im Beobachtungszeitraum seltener erwerbstätig sind als vergleichbare Nichtteilnehmende.

Allerdings gehen von den Berufssprachkursen Qualifizierungsimpulse aus. Personen, die an den Berufssprachkursen teilnahmen, begannen anschließend eher eine Berufsausbildung oder eine Qualifizierungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit als vergleichbare Nichtteilnehmende. Ob in einem längeren Zeitraum positive Wirkungen auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und Einkommen festzustellen sind, ist Gegenstand derzeit durchgeführter Untersuchungen.

Vielfältige Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche Teilnahme

Die an der Umsetzung der Berufssprachkurse Beteiligten – Lehrkräfte, Kursträger sowie Vermittlungs- und Integrationsfachkräfte aus Jobcentern und Agenturen für Arbeit – sind sich einig: Eine wichtige Voraussetzung für viele Teilnehmende ist die Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Kursteilnahme. Aber auch das Wissen um die Relevanz deutscher Sprachkenntnisse für den Arbeitsmarkt, die Anwendung der deutschen Sprache im Alltag sowie eine möglichst gute Passung von Kursniveau und Sprachbeherrschung sind wichtige Vorbedingungen für den erfolgreichen Kursbesuch.

Das für die Berufssprachkurse zuständige Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) arbeitet kontinuierlich an der Optimierung des Kursangebots. Erprobt werden berufsvorbereitende und berufsbegleitende Berufssprachkurse für Auszubildende (Azubi-Berufssprachkurse) sowie sogenannte Fachpraxis-Berufssprachkurse für Zielgruppen mit gerin-

gem Literalisierungsgrad, die den Fokus auf Sprechen und Verstehen sowie die Kombination von Erlernen der Sprache im Kursraum und Lehr-/Lernwerkstätten legen. Die Evaluation bestätigt, dass diese neuen Formate einem wichtigen Bedarf entsprechen.

Vorschläge für die Verbesserung der Wirkung der Berufssprachkurse

Um die Arbeitsmarktintegration der Absolventinnen und Absolventen zu stärken, sollte noch vor Ende des Kurses ein verbindliches Absolventenmanagement durch die Jobcenter und Agenturen für Arbeit einsetzen. Es sollte verstärkt darauf geachtet werden, dass die zuständigen Fachkräfte mehrere Wochen vor Kursende den Kontakt zu den Teilnehmenden aufnehmen, um sie über ihren weiteren beruflichen Werdegang nach Kursende zu beraten. (Teilzeit-)Praktika während des Kurses können zu einer Einmündung in eine Beschäftigung im Praktikumsbetrieb führen und damit den Übergang aus dem Kurs in den Arbeitsmarkt beschleunigen. Der Ausbau von Teilzeitkursen, ggf. auch als virtuelle oder hybride Formate, sollte weiter vorangetrieben werden. So können mehr Beschäftigte ihre deutschen Sprachkenntnisse verbessern.

Eltern mit betreuungsbedürftigen Kindern sollten die Kinderbetreuung und die Teilnahme an Berufssprachkursen besser miteinander vereinbaren können. Vorliegende Studien zeigen, dass Eltern mit Migrationshintergrund bei der Kinderbetreuung benachteiligt sind. Dieser Benachteiligung sollte durch verbesserte Beratungsstrukturen zu Möglichkeiten der besseren Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Kursbesuch entgegengewirkt werden.

Darüber hinaus sollte geprüft werden, inwieweit Kinderbetreuung stärker als bisher auch von den Trägern der Berufssprachkurse angeboten werden kann und wie die Kursangebote noch besser auf den Bedarf von Eltern zugeschnitten werden können.

Die Studie untersucht auch die Situation der Lehrkräfte. Diese unterrichten mehrheitlich gerne in Berufssprachkursen und wollen dies auch längerfristig tun. Allerdings sind nicht alle mit den Arbeitsbedingungen zufrieden. Angesichts des demografisch bedingten künftigen Mangels an geeigneten Lehrkräften sollten die Rahmenbedingungen und Perspektiven für die Lehrkräfte verbessert werden. Neben einer leistungsgerechten Vergütung sind hier Spielräume in der Unterrichtsgestaltung und flexiblere Beschäftigungsmodelle zu nennen.

Durchführung und Zeitraum der Evaluation

Die Studie wurde durch das IAW, das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb), das Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA), Verian Deutschland (zuvor Kantar Public) und das Evaluation Office Caliendo und Partner im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales durchgeführt.

Die Ergebnisse beziehen sich auf den Zeitraum von Anfang 2017 bis Herbst 2023 und berücksichtigen daher nur teilweise oder noch nicht die in dieser Zeit vorgenommenen Änderungen wie z. B. den Zugang für Asylbewerber, die Einführung des Bürgergelds, die Weiterentwicklung neuer Kursarten in der Pilotierungsphase oder den Job-Turbo, mit dem die Bundesregierung die Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten gezielt verbessern will.

→ Die Studie „Evaluation der berufsbezogenen Deutschsprachförderung nach § 45a AufenthG“ ist als Forschungsbericht 635 erschienen und kann [hier](#) als Volltext heruntergeladen werden.

Ansprechperson:
Prof. Dr. Bernhard Boockmann
Tel. 07071 9896-20
bernhard.boockmann@iaw.edu

Überwindung von Barrieren: Mangelnde Durchlässigkeit im Pflegebildungssystem erfordert strukturelle Anpassungen

Pflegetätigkeiten sind in zunehmendem Maße nach Helfer-, Fachkräfte- und akademischen Tätigkeiten unterschieden (Skill-Grade-Mix), um – auch angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels – durch eine effektive Integration der verschiedenen Tätigkeitsniveaus eine hochwertige Pflege sicherzustellen. Die Übergänge zwischen den verschiedenen Tätigkeitsniveaus können entscheidend zur Attraktivität der Pflegebranche beitragen. Gleichwohl war über diese Übergänge bislang nur wenig bekannt.

Angesichts bedeutender gesetzlicher Reformen, insbesondere der Einführung des Pflegeberufgesetzes im Jahr 2020, wurden in einer Studie des IAW und der Hochschule Esslingen im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zwei Dimensionen von Durchlässigkeit adressiert: Bezieht sich die theoretische Durchlässigkeit auf die gesetzlichen und curricularen Rahmenbedingungen, die Übergänge ermöglichen (sollen), beschreibt die tatsächliche Durchlässigkeit, inwieweit diese theoretischen Möglichkeiten in der Praxis umgesetzt werden und welche Barrieren die Übergänge zwischen den Bildungswegen behindern.

Die Erkenntnisse des Projekts basieren auf einer Kombination unterschiedlicher Forschungsmethoden. Die theoretische Durchlässigkeit wurde mit Dokumentenanalysen ermittelt, die tatsächliche Durchlässigkeit durch qualitative Interviews mit Expertinnen und Experten der Pflegebildung sowie Fokusgruppen und narrativen Interviews mit Pflegenden. Die Daten wurden mit qualitativer Inhaltsanalyse und der dokumentarischen Methode, einem hermeneutischen Verfahren der qualitativen Sozialforschung, ausgewertet.

Der Kernbefund der Studie besteht darin, dass trotz theoretisch hoher Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungsangeboten hinsichtlich der tatsächlichen Durchlässigkeit signifikante Hindernisse bestehen:

- Der Übergang von der Assistenz- in die Fachausbildung ist durch die Einführung der generalistischen Pflegefachausbildung, die eine einheitliche Ausbildung für alle Pflegebereiche (Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Kinderkrankenpflege) vorsieht und damit eine breitere Basis an Kompetenzen und Wissen vermittelt, schwieriger geworden. Durch diese Reform sind die Anforderungen der Fachausbildung gestiegen, während in den Assistenzausbildungen kaum Anpassungen an die gestiegenen Standards vorgenommen wurden. Zudem sind die Assistenzausbildungen bezüglich Dauer und Inhalten nicht bundeseinheitlich geregelt, was zu einer großen Variabilität der Kompetenzniveaus führt und die Harmonisierung der Ausbildungsniveaus weiter erschwert.
- Die Einführung primärqualifizierender Studiengänge, die direkt zu einer Berufsqualifikation in der Pflege führen, ohne dass zunächst eine separate berufliche Ausbildung absolviert werden muss, bringt als Problem die (noch) mangelnde Abgrenzung zwischen beruflicher und akademischer Ausbildung mit sich. Diese Studiengänge zielen darauf ab, akademisch fundierte Kompetenzen und ein erweitertes Wissensspektrum zu vermitteln, um die Qualität der Pflegepraxis durch Forschung und evidenzbasierte Praxis zu verbessern. Aber die Attraktivität des Studiums ist

(noch) gering, da sich Berufsprofile und Vergütungsstrukturen nur geringfügig von denen der beruflich Ausgebildeten unterscheiden. Adäquate und spezifische Tätigkeitsprofile für akademisch ausgebildete Pflegenden fehlen immer noch weitgehend.

- Die Weiterbildungslandschaft zeigt sich als fragmentiert und unübersichtlich. Besonders problematisch ist die Anerkennung von Weiterbildungen über Bundesländergrenzen hinweg, die durch uneinheitliche Standards erschwert wird. Viele Pflegefachpersonen sind zudem unzureichend über Weiterbildungsmöglichkeiten informiert und Arbeitgeber bieten oft nicht die benötigte Unterstützung an, sei es durch Freistellung, finanzielle Unterstützung oder Entwicklungsperspektiven nach Abschluss der Weiterbildung.

Anzuraten ist somit – von der Assistenz- bis zur Hochschulausbildung – eine stärkere Harmonisierung der Bildungswege im Pflegebereich, um eine bessere Durchlässigkeit zu erreichen. Zudem sollten klar definierte und attraktive Karrierewege für akademisch ausgebildete Pflegenden etabliert werden, um das Studium attraktiver zu machen. Die Weiterbildung sollte durch transparente Informationen und unterstützende Maßnahmen für und seitens der Arbeitgeber gefördert werden.

→ Veröffentlichungen (Auswahl siehe unten und auf Seite 4)

Ansprechperson:
Dr. Jochen Späth
Tel. 07071 9896-14,
jochen.spaeth@iaw.edu

■ [Fact Sheet](#) mit weiteren Handlungsempfehlungen ■ Reiner, M., Mittelstätt, K., Keppner, C., Koch, A., Hoher, E., Scheu, T., Späth, J. (im Erscheinen): Übergänge von der Assistenz- in die Fachausbildung – Gelingensfaktoren, Herausforderungen, Gestaltungsspielräume. In: Reiber, K. et al.: Berufsbildung im Zeichen von Fachkräftemangel und Versorgungsqualität. Beiträge aus der Berufsbildungsforschung Fachrichtung Pflege. wbv. ■ Mittelstätt, K., Keppner, C., Mohr, J., Reiner, M., Scheu, T., Späth, J. (2024). [Übergänge in Weiterbildung und deren Verwertung in der Praxis – Gelingensfaktoren, Herausforderungen, Gestaltungsspielräume](#). BIBB. ■ Reiner, M., Keppner, C., Mittelstätt, K., Hoher, E., Späth, J. (im Erscheinen): Übergänge ins Studium und dessen Verwertung in der Praxis – Gelingensfaktoren, Herausforderungen, Gestaltungsspielräume. Pflege und Gesellschaft.

IAW-VORTRÄGE

25. Januar 2024

Andreas Koch: Die Einbindung ländlicher Regionen in Wertschöpfungsketten. Zukunftsforum ländliche Entwicklung, Fachforum 18: Räumliche Gerechtigkeit durch regionale Wertschöpfung, Berlin.

30. Januar 2024

Tobias König: Betriebliche Aus- und Weiterbildung in Baden-Württemberg 2022. Sitzung des Landesausschusses für Bildung, Stuttgart.

8. Februar 2024

Bernhard Boockmann: Was sind „gerechte“ Rentenreformen? Scoping-Workshop der Volkswagenstiftung „Gerechtigkeit im Altersübergang“, Hannover.

23. Februar 2024

Andrea Kirchmann, Christin Schafstädt: Handlungsbefähigung in armutsbedingten Lebenslagen. DIFIS-Issue-Netzwerk Armutforschung Konferenz, Universität Duisburg-Essen.

14. März 2024

Tobias Scheu: Kontexte und Ursachen der Abwanderung ausländischer Fachkräfte aus Deutschland, Veranstaltung „Rassismus versus Fachkräftezuwanderung – Wie können wir internationale Fachkräfte gewinnen und halten?“, Landkreis Böblingen.

14. März 2024

Bernhard Boockmann: Ergebnisse aus der Befragung der Teilnehmenden an rehapro-Modellprojekten. Fachkonferenz rehapro „Soziale Innovationen für die Teilhabe am Arbeitsleben“, Duisburg.

IAW-VERÖFFENTLICHUNGEN

Tobias Brändle, Andreas Koch (2023): Entgelttransparenzgesetz erreicht Ziel nicht. In: Wirtschaftsdienst 103 (12), S. 842-849.

Bernhard Boockmann, Heidrun Braun, Maximilian Reichert, Hannah Tonn (2024): Akteure und Konstellationen für einen erfolgreichen Bürokratieabbau. Eine Analyse anhand der Entlastungsvorschläge

des Normenkontrollrates Baden-Württemberg. dms – der moderne staats, 17(1), im Erscheinen.

Celine Keppner, Kathrin Mittelstät, Marcel Reiner, Jochen Späth, u.a. (2024): Übergänge ins Studium und dessen Verwertung in der Praxis – Gelingensfaktoren, Herausforderungen, Gestaltungsspiel-

räume. In: Pflege & Gesellschaft, Beltz Juventa Verlag, im Erscheinen.

Martin Biewen, Rolf Kleimann, Stefan Glaisner (2024): The shape of the wealth distribution and differences in wealth inequality across euro area countries. The Journal of Economic Inequality, im Erscheinen.

VERANSTALTUNGSANKÜNDIGUNG



Prof. Dr. Moritz Schularick, seit Juni 2023 Präsident des Kieler Instituts für Weltwirtschaft und Professor für Volkswirtschaftslehre an der Sciences Po (Paris)
Foto: IfW Kiel

How can Europe respond to global economic challenges?

IfW-Präsident Professor Dr. Moritz Schularick zu Gast bei der 9. Bundesbank-IAW Lecture 2024 am Donnerstag, den 18. Juli 2024 um 14.00 s.t., Audimax, Neue Aula, Universität Tübingen

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

PERSONALIA



Anastasia Maier

Ende Februar 2024 beendete Anastasia Maier ihre erfolgreiche Tätigkeit am IAW. Bereits seit 2016 war Frau Maier als studentische Hilfskraft tätig, bevor sie

nach Abschluss ihres Masterstudiums im Jahr 2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin des IAW wurde. Schwerpunkt ihrer Tätigkeit waren qualitative Untersuchungen in den Bereichen Arbeitsmarkt- und Bildungsökonomie und Evaluationen von Verwaltungshandeln.

Foto: IAW

Impressum

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V.
an der Universität Tübingen
Schaffhausenstraße 73, 72072 Tübingen
Tel. 07071 9896-0 | iaw@iaw.edu | www.iaw.edu

Verantwortlich: Prof. Dr. Bernhard Boockmann
(Wissenschaftlicher Direktor)

Die IAW-News werden per E-Mail versandt und sind auf der IAW-Website verfügbar.